



AUF DER MAUER 13

Konzept Begleites Wohnen

1. Grundhaltung

Drogenarbeit darf nicht erst dann einsetzen, wenn sich DrogenkonsumentInnen zu einem Entzug bereit erklären, da viele Konsumierende zu einem gewissen Zeitpunkt (noch) nicht auf ihre Droge verzichten können oder wollen. Voraussetzung, um sich mit Sucht und Abhängigkeit auseinandersetzen zu können, sind Ruhe, Zeit und Raum.

Einen Menschen zu betreuen und zu (unter)stützen, als sei er generell und nicht nur spezifisch abweichend, bewirkt eine sich selbst erfüllende Prophezeiung. Ein solches Verhalten setzt verschiedene Mechanismen in Bewegung, die zusammenwirken, um den Menschen nach dem Bild zu formen, welches die Leute von ihm haben. Um dies zu verhindern, versuchen wir, die jungen Leute in ihrer Ganzheit wahrzunehmen und nicht lediglich als DrogenkonsumentInnen.

2. Zielsetzung

Die Zielsetzung besteht in der objektiven und subjektiven Verbesserung der Lebensbedingungen der drogenkonsumierenden Menschen. Dabei versuchen wir, individuelle Arrangements herzustellen, in denen die persönliche Lebenserfahrung der Einzelnen berücksichtigt wird.

Unter objektiver Verbesserung verstehen wir den Aufbau einer Tagesstruktur, Wohnqualität, soziale Kompetenzen, Aufnahme von Aussenkontakten, „Alltagstauglichkeit“ und Strategien der gesetzeskonformen Alltagsbewältigung. Dies bedingt schliesslich den kontrollierten Umgang mit harten Drogen. Unter subjektiven Verbesserungen verstehen wir die von den Einzelnen als verbessert wahrgenommene Lebensqualität. Dies äussert sich beispielsweise im Wahrnehmen von Lebensperspektiven, die ausserhalb von Drogenkonsum und Drogenbeschaffung stehen.

Die Umsetzung des Ziels wird durch die Mitgestaltung von Lebenswelten angestrebt und orientiert sich am Handeln und an den Lebensperspektiven der betreuten Menschen.

3. Zielgruppen

Das Begleitete Wohnen, kurz BeWo, richtet sich an DrogenkonsumentInnen im Alter von 18 bis 30 Jahren, die einen kontrollierten Umgang mit Drogen anstreben. Im Normalfall befinden sich alle in einem Methadonprogramm. In Ausnahmefällen werden auch ältere Personen aufgenommen.

4. Wohnort und Kapazität

Das BeWo befindet sich in einem Wohnquartier in Zürich-Seebach und bietet Platz für vier Personen. Die Wohnung verfügt über vier Einzelzimmer, einem Wohnzimmer, einer Wohnküche mit Balkon sowie Duschen und WC. Die BewohnerInnen halten die Räumlichkeiten sauber und sind für ihre Verpflegung selber zuständig.

5. Betreuung

Mit den BewohnerInnen wird eine individuelle Betreuung festgelegt. Es werden Einzelgespräche geführt, individuell ausgerichtete Motivationsarbeit geleistet, aber auch Unterstützung gegeben beim Bewältigen des Alltags (Beratung in finanziellen Angelegenheiten, Vermittlungsfunktion zwischen BewohnerInnen und Ämtern, Gestaltung einer annehmbaren Wohnsituation, Förderung der Konfliktfähigkeit, Förderung der Eigenverantwortung etc.).

Die Betreuung erfolgt intensiver und in einem umfangreicheren Rahmen als in einem üblichen Begleiteten Wohnen, da sich das Angebot auch an jüngere DrogenkonsumentInnen richtet, deren Lebensumstände eine intensivere Betreuung erfordern. Für diese Aufgabe ist eine Projektmitarbeiterin mit einem 25%-Pensum angestellt. Sie trifft sich regelmässig mit der BeWo-Verantwortlichen der Jugendseelsorge Zürich zur Besprechung, welche zusammen mit dem Stellenleiter auch die Verantwortung für das BeWo trägt.

6. Aufnahmeverfahren

Nach erfolgreichem Aufnahmegespräch bei der Projektmitarbeiterin entscheiden die BewohnerInnen in einer gemeinsamen Sitzung, zusammen mit dem Team, über die definitive Aufnahme. Die Probezeit dauert 1 Monat und kann nach Bedarf verlängert werden.

7. Arbeitsangebot

Den BewohnerInnen wird die Möglichkeit gegeben, bei Versänden der Jugendseelsorge Zürich gegen eine Entschädigung stundenweise mitzuhelfen.

8. Trägerschaft

Die Jugendseelsorge Zürich führt im Auftrag der katholischen Kirche des Kantons Zürich das Projekt.

9. Finanzen

Miete und Nebenkosten sowie ein Teil des Personalaufwandes werden über die Mieteinnahmen bezahlt. Ausserordentliche Ausgaben und die übrigen Personalkosten werden mit Spenden gedeckt.